

Verschiedenes = Divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedenes — Divers.

† Alfred Dennerly.

Nous avons le regret d'annoncer le décès, survenu le 3 novembre 1923, de M. Alfred Dennerly, Inspecteur général, Directeur de l'Ecole Supérieure des Postes et Télégraphes, à Paris. On sait que M. Dennerly présida avec tact et autorité, en mars 1923, la première réunion du Comité technique International préliminaire de Téléphonie à grande distance, réunion à laquelle la Suisse était représentée. Les délégués suisses conserveront un souvenir fidèle de la figure sympathique qui vient de disparaître.

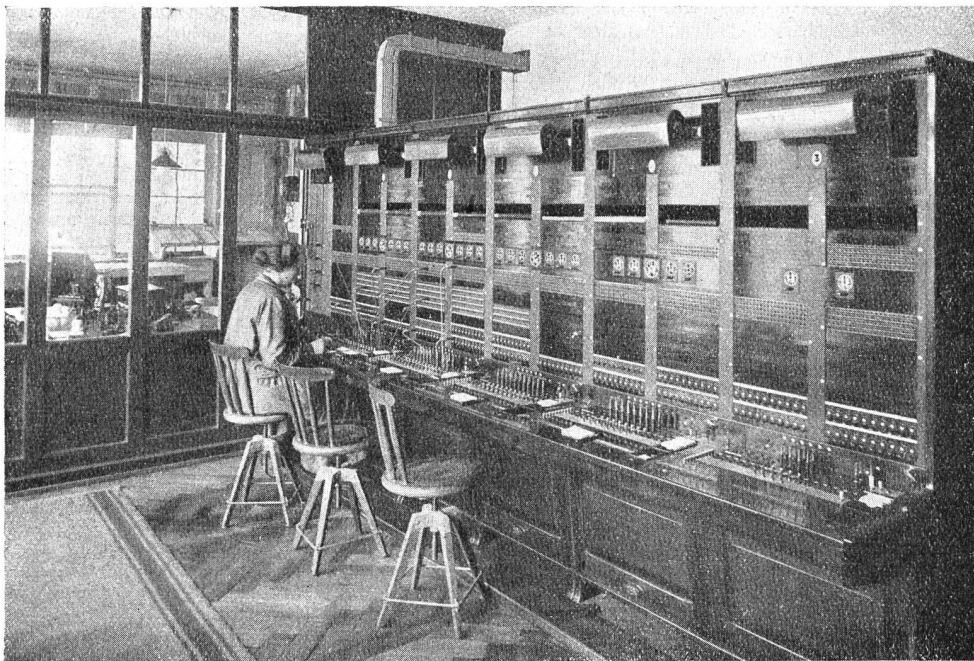
Neue Zentralstationen.

Am 17. November ist in Horgen und am 8. Dezember in Lenzburg eine Z.-B.-Zentrale dem Betrieb übergeben worden. Die beiden Zentralen, von denen die letztgenannte im Bilde dargestellt ist, sind soweit identisch, und unterscheiden sich nur darin, dass für Horgen im ersten Ausbau 4, für Lenzburg dagegen

Diese Dienstbesorgung hat sich sehr gut bewährt und wickelt sich um so besser ab, je weniger stark die interurbanen Leitungen, auf welche das betreffende Bureau angewiesen ist, belastet sind. In dieser Hinsicht werden seit längerer Zeit Erhebungen angestellt und Massnahmen getroffen, um wenigstens für die ersten zwei Zonen, wenn irgend möglich überall, zu einem wartezeitlosen Verkehr zu gelangen.

Die Pilotlampen sind jeweilen auf die benachbarten Arbeitsplätze parallel geschaltet, um die Telephonistinnen möglichst zur Gruppenarbeit anzuhalten. Bei Besetzung von 1 oder 2 Arbeitsplätzen erscheinen sämtliche Pilotlampchen am Platz Nr. 2.

Wie aus der Wiedergabe der photographischen Aufnahme der Anlage in Lenzburg hervorgeht, ist der Telegraphenraum von der Zentrale nur durch eine leichte Holzwand mit Glasfüllungen getrennt. Diese Anordnung gestattet die Uebersicht über die Betriebsräume und über den Schalter und verhindert eine gegenseitige Beeinträchtigung der beiden Dienstzweige. Hi.



Telephonzentrale Lenzburg.

5 Arbeitsplätze vorgesehen worden sind. Beide Zentralen sind von der Hasler A.-G., Bern, geliefert und montiert worden.

Die abgebildete Zentrale Lenzburg ist für 460 Abonnenten- und 60 interurbane Leitungen ausgebaut. Jeder der zwei ersten Umschalteschränke enthält 200 lokale Abfrageklinken und -Lämpchen, der dritte Schrank also vorerst noch 60, und zwar sind diese 60 Abfragestromkreise für G. A. vorbereitet. Die lokalen und die interurbanen Multipelklinken sind von jedem Arbeitsplatz aus erreichbar; ein eingehender interurbaner Anruf kann einem beliebigen Platze zugewiesen werden.

Da die Schnurstromkreise einheitlich universell, d. h. für alle Verbindungsarten ohne weiteres verwendbar sind, so erledigen die Telephonistinnen 1, 2 und 3 die Lokalverbindungen sowie die interurbanen Nahverbindungen (I. event. II. Zone) direkt. Für interurbane Verbindungen nach der III. bis V., eventuell auch noch der II. Zone, werden Tickets ausgefüllt, welche zur Erledigung der betreffenden Verbindungen an die Telephonistinnen 3 (da dieser vorerst nur 60 Abonnenten-Anrufe zugewiesen sind) und 4, später auch an 5, weiter gegeben werden. In Stunden mit flauem Verkehr, wo nur eine, zwei oder allenfalls drei Telephonistinnen anwesend sind, werden in der Regel sämtliche Verbindungen, mit Ausnahme der ausgehenden internationalen und, je nach den Tagesstunden, auch noch der internen nach der V. Zone direkt hergestellt.

Lausanne. In der Morgenfrühe des 27. Januar wurde in Lausanne die neue interurbane Zentrale dem Betrieb übergeben und damit eine weitere Etappe in den Umbau-Arbeiten der Lausanner Zentrale zum Abschluss gebracht. Bekanntlich wird in Lausanne durch die Siemens & Halske A.-G. ein vollautomatisches Ortsamt für 8000 Abonnenten gebaut, dessen eine Hälfte schon letzten Sommer dem Betrieb übergeben wurde und an das heute schon der grössere Teil der Abonnenten angeschlossen ist (siehe auch Nr. 5 und 6 der T. M.). Mit dem Ortsamt wurde der gleichen Firma auch die Einrichtung eines neuen Fernamts für eine Anschlusskapazität von 320 Fernleitungen in Auftrag gegeben. Dieses Amt, dessen ausführliche Beschreibung in dieser Zeitschrift vorbehalten ist, umfasst folgende Hauptteile:

- 40 zweiplätzigige Fernschränke,
- 1 zweiplätzigigen Nacht-Konzentrationsschrank,
- 1 » Schrank für Zahlautomaten,
- 1 » Klinken-Umschalter,
- 3 dreiplätzigige Vermittlerschränke mit 7 Vermittlerplätzen,
- 2 zweiplätzigige Aufsichtspulte,
- 5 » Meldeschränke mit Ticket-Förderband-Anlage,
- 1 Ticket-Rohrpost-Anlage mit 54 Druckluft-Sende-Rohren und 7 Saugluft-Sammel-Rohren,

- 1 zweiplätzigem Ticket-Klassierungs- und Taxauskunftsschrank,
- 1 Messschrank (Klinkenumschalter).

Das neue Fernamt Lausanne ist im Mittelbau des zweiten Stockwerkes untergebracht, und zwar befinden sich die 42 Fernschränke, in 7 parallelen Reihen aufgestellt, im südlichen Hauptsaal, während das Meldeamt, die Vermittlerschranke, die Rohrpost-Verteilstelle und der Klassierungs- und Taxauskunftsdienst in einem nördlich anstossenden Saal eingerichtet sind. Der übrige nördliche Teil des Mittelbaues (westlich vom Meldeamt) enthält die Relais-, Spulen-, Zähler- und Sicherungsgestelle, das Gestell der automatischen Dienstleistungswähler, den Zwischenverteiler, den Hauptverteiler, die Fernkabelköpfe usw.

Mit der Inbetriebnahme des Fernamts Lausanne verschwindet das letzte grössere L. B.-Fernamt von der Bildfläche des schweizerischen Telephonbetriebes; es hat 21½ Jahre gedient und ist im Laufe der letzten Jahre wiederholt und in provisorischer Weise erweitert und ausgebaut worden. Das Personal hat daher in der letzten Zeit, auch infolge des Umbaus des Ortsamtes, den Dienst unter so erschwerenden Umständen versehen müssen, dass es dafür alle Anerkennung und Sympathie verdient und wir es ihm herzlich gönnen, dass es endlich den Tag erlebt hat, wo es in die schönen Räume der neuen Anlage hat einziehen können.

E. N.

Vollautomatische Telephonzentrale Basel.

Wie schon im Geschäftsbericht für 1922 gemeldet, soll im Gebäude der bereits bestehenden Z.-B.-Handzentrale Basel eine vollautomatische Zentrale errichtet werden. Die neue hätte mit der alten Zentrale so lange zusammenzuarbeiten, bis auch diese durch eine automatische Ausrüstung ersetzt werden müsste. Es ist immerhin anzunehmen, dass die Handzentrale noch eine ganze Reihe von Jahren im Betriebe bleiben wird. Die Kredite für den Umbau des Gebäudes sind von der Bundesversammlung genehmigt worden, und letzthin ist nun auch die Vergabung der Zentralstationseinrichtung erfolgt. Die Lieferung ist der Bell Telephone Manufacturing Co. in Antwerpen übertragen worden. Es ist vorgesehen, die neue Zentrale vorderhand für 4400 Anschlüsse einzurichten und sie dann später auf 10,000 Anschlüsse auszubauen. Damit die Kosten für den Zwischenzentralenverkehr möglichst gering ausfallen, sollen an die Handzentrale in Zukunft nur mehr Abonnenten mit schwachem Verkehr angeschlossen bleiben. Den verhältnismässig hohen Ausgaben für die Anschaffung der automatischen Zentrale stehen die erheblichen Einnahmen gegenüber, die sich aus dem starken Verkehr der an diese Zentrale angeschalteten Abonnenten ergeben. Die Hand-

zentrale soll den Namen „Birsig“, die automatische Zentrale den Namen „Safran“ erhalten. Die Abonentengruppe Riehen wird an eine Satellit-Zentrale angeschlossen, die organisch zu der Ausrüstung „Safran“ gehört.

E. E.

Equations de Diophante au Téléphone.

Un vaisseau a une longueur de 154,30 m, il transporte 893 passagers et la puissance de sa source d'énergie pour T. S. F. est de 0,5 kW, quel est l'âge du capitaine?

C'est à un problème de ce genre que fait penser le procès-verbal du Service des Renseignements de la centrale de Lausanne lorsqu'on le parcourt. On y lit les questions suivantes que des abonnés ont posées aux opératrices qui font ce service:

„Mademoiselle, y a-t-il à Lausanne une école anglaise où l'on pourrait mettre en pension un petit garçon de 6 ans? Quel est son numéro de téléphone?“

„Mademoiselle, j'aimerais téléphoner „en Russel“ à $\frac{3}{4}$ d'heure de Grandvaux, en montant, à 2 frères dont l'un s'appelle Victor et l'autre Reynold, ce sont des cousins de mon mari, leur mère est morte l'année dernière.“

Un brave homme demande le numéro d'un charretier à Malley, son prénom est Pierre!

Un autre, très embarrassé, désire savoir le nom et le numéro de celui des deux avocats Vallotton qui a défendu le Russe qui a tué son beau-père!

„Mademoiselle, donnez-moi s. v. pl. le numéro d'un ingénieur qui fabrique des pétrins pour la boulangerie, c'est un nom allemand.“

Un autre: Il y a à la Rue Etraz, au milieu à droite, un cor-donnier. Quel est son numéro, son nom commençant par H?

D'un air mystérieux une dame explique: „Il y a à la Place du Tunnel une dame qui dit l'avenir par les cartes“, et demande „quel est son numéro de téléphone?“

„Quel est le numéro d'une dame qui habite à la Route de Pully et qui a un accent anglais?“

„Mademoiselle, j'aimerais téléphoner à une modiste dont l'oncle s'appelle Regamey; elle a un autre nom, quel est son numéro?“

Les questions d'ordre grammatical ne sont pas rares non plus. Voyez ces deux exemples:

Mademoiselle, comment dit-on en allemand pour „indérégable“ et „inusable“?

„Est-ce que Pagoda a le téléphone? J'ai cherché sous B mais je ne trouve rien!“ — Naturellement!

Inutile d'ajouter que le service des renseignements se fait un devoir de satisfaire ses gentils clients. Mais si cela continue, il faudra enseigner l'algèbre aux opératrices qui y sont préposées, car le métier devient difficile.

Mi.

Fachliteratur — Littérature professionnelle.

Radio-Telegraphie und -Telephonie in der Schweiz, von Dr. Hans Zickendraht, a. o. Professor der angewandten Physik an der Universität Basel. 197 Seiten im Format 14×19 cm, mit 36 Abbildungen im Text und 8 Tafeln. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel.

Auf die verflossene Weihnachtszeit wurde den deutschschweizerischen Radiofreunden aus dem Basler Verlag Helbing und Lichtenhahn ein Buch beschert, an dem sie ihre Freude haben können, ein Buch, das aber nicht nur dazu berufen ist, dem Radio-Amateur zu nützen und allfällige Lücken in seinem Wissen auszufüllen, sondern das so recht dazu geschaffen ist, der Radiotechnik und insbesondere der Radiophonie in jenen Kreisen Freunde zu werben, die aus einer gewissen Scheu vor der scheinbaren Kompliziertheit der Radiotechnik sich bis jetzt nicht an dieses Gebiet heranwagten. Wir betrachten es als eine glückliche Fügung, dass es Herrn Professor Zickendraht, dem Begründer und Vorsteher der Radio-Versuchsstation am Bernoullianum in Basel, dem wohl zurzeit vom praktischen wie vom wissenschaftlichen Standpunkt aus kompetentesten Schweizer Gelehrten, vorbehalten blieb, das erste wirklich schweizerische Buch über Radiotelegraphie herauszugeben. In vorbildlicher Weise hat es der Verfasser verstanden, im ersten Teil seines Buches die Grundlagen der Radiotechnik, von der „Elektrizität und Materie“ an bis zur „Radiotelephonie“, anschaulich und auch für den nicht technisch Gebildeten verständlich darzustellen, ohne sich je von

der Grundlage strenger Wissenschaftlichkeit zu entfernen. Diesen ersten Teil beschliessen die Beschreibungen der Stationen Münchenbuchsee, Lausanne, Genf und Kloten.

Der zweite Teil enthält einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Radiotelegraphie in der Schweiz, zu dessen Bearbeitung dem Verfasser authentisches Quellenmaterial zur Verfügung stand.

Auf 7 Tafeln sind abgebildet:

Die Station Münchenbuchsee (Aussenansicht und Sende-raum), die Station Riedern (Aussenansicht und Innenansicht), die Betriebszentrale Bern, der Sender von Genf-Cointrin, der Tonfunkensender und der Empfangstisch der Versuchsstation Basel.

Aus dem Buche des Herrn Prof. Zickendraht spricht nicht ein Laboratoriumsgelehrter zu uns, sondern ein Gelehrter und Praktiker, der mit offenen Augen den Werdegang der Radiotelegraphie von den Anfängen an bis auf den heutigen Tag verfolgt und miterlebt hat. Er schöpft aus der reichen Fülle eigener Erfahrung und drückt seinem Buche den Stempel seiner sympathischen Persönlichkeit auf.

Wir empfehlen das charaktervolle Buch jedermann, der in das Wesen der Radiotelegraphie und -Telephonie eingeführt sein möchte, aufs wärmste und wünschen dem Werk in der deutschsprechenden Schweiz die weiteste Verbreitung unter den Freunden des Radio.

E. N.